

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 16 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 4.

Donnerstag, den 10. Januar.

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Simmozheim.

Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinwald Sulert werden am

Dienstag, den 15. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1958 Hopfenstangen von 21—35',
- 2062 Zaunsteden von 16—20',
- 7775 Bohnensteden von 5—15'.

Den 8 Januar 1867.

Schultheißenamt.

A. B. Krauß

Anheramtliche Gegenstände.

Dankagung.

 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, deren wir uns, sowohl während des Krankenlagers, als auch nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters, J. Käuffelin, erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung seiner Leiche zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere seinen alten Waffengefährten sagen den tiefgefühltesten Dank

Die Hinterbliebenen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbrezeln

Georg Frommer
im Biergäßle.

2)1.

Concert-Remion

von der bekannten Carlsbader Musik im Thudium'schen Saale, wozu freundlichst eingeladen wird.

Photographie.

Ich erlaube mir ein hiesiges und auswärtiges Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß bei gegenwärtiger kalter Jahreszeit die Anzeige zu Photographie-Aufnahmen stets den Tag zuvor gemacht werde, damit die dazu erforderlichen Lokalitäten geheizt werden können.

3)1.

W. Schlatteker.

Hochzeits-Einladung.

In Folge unserer ehelichen Verbindung laden wir auf nächsten Donnerstag und Sonntag alle unsere guten Freunde und Bekannte zu einem guten Glas Wein bei Bäcker Heugle höchlichst ein.

Jacob Rapp.

Catharine Wörwag.

Nächsten Donnerstag und Sonntag backt

Rümmelfüchlein

Bäcker Heugle auf der Brücke.

Für die Gustav-Adolph-Stiftung sind bis heute eingekommen: von Stammheim: Kirchenopfer 10 fl. 2 kr., Jahresbeiträge von 12 Mitgl. 9 fl.; von Altburg: Kirchenopfer 6 fl. 31/2 kr., Beitr. 1 fl.; von Ostelsheim: Kirchenopfer 4 fl. 35 kr., v. einer Gustav-Adolphstunde 59 1/2 kr., von dem Kreuzerverein das. 19 fl. 56 kr., Jahresbeiträge von 39 Personen 18 fl. 18 kr.; v. Pf. G. 1 fl.; von Möttingen: Gemeinsh. Unterhaugstett 4 fl., v. d. Kirchenältesten zu Möttingen und Haugstett 2 fl. 6 kr.; von Hirsau: Nr. 4 fl.; von Breitenberg: Kirchenopfer 4 fl. 4 kr., v. Pf. R. 1 fl.; von Unterreichenbach: Kirchenopfer 2 fl. 43 kr.; durch Hrn. Weitzbrecht in Calw von Nr. 2 fl. 42 kr.; von Stadt Calw: Kirchenopfer 25 fl. 16 kr., Jahresbeiträge 89 fl. 36 kr., von einer Gustav-Adolphstunde 45 kr.

Mit herzlichem Danke bescheint von
Pf. Bozenhardt in Hirsau.

Empfehlung.

Bei der Unterzeichneten beginnt der Unterricht im Weisnähen vom 10. d. M., wie auch von Lichtmess an und bittet um geneigtes Zutrauen

Elisabeth Wolter,
2)2. wohnhaft bei Tuchm. Zahn,

Maisenbacher Sägmühle.
Eine Parthie trockene, 2jährige Kirschbaum- und

Birnbaum-Diele

hat zu verkaufen
Sägmühle-Besitzer
Jacob Gengenbach.

Eine achtbare Firma in Frankfurt a/M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Franco-Offerte unter A. A. 420 poste restante Frankfurt a. M.

Merztliches Zeugniß.

Die von dem Hof-Lieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln verfertigten Brustbonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Diese angenehm schmeckenden, sich leicht im Munde lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindernd, vorzüglich aber gelende auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1866.

Dr. Kopp, Königl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizeiarzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 kr. per Paquet in Calw bei F. Georger, sowie in Liebrenzell bei Apotheker Keppler; in Weil die Stadt bei Aug. Gibling; in Wildbad bei Fr. Reim; in Wildberg bei C. W. Reichert.

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

Sichtwatte, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Sichts- und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 kr.

Zahnwehwatte, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 kr.

Niederlage für Calw in beiden Apotheken.

Kohlenbügeleisen

nach der neuen anerkannt beliebten Konstruktion sind wieder eingetroffen bei

Friedr. Müller

2)2

a. Markt.

Eine gut erhaltene

Kommode

ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.



Von einer der ersten Dampfmühlen Ungarns liefere ich den Herren Bädern und Mehlhändlern bei größerer Abnahme
vorzügliches Weizenmehl aller Sorten
 zu den billigsten Preisen.
Eugen Koll in Stuttgart.

Bank für Süddeutschland.

Auf Grund des §. 10. Nr. 2. unseres Statuts haben wir die Herren Pflaum & Cie. in Stuttgart beauftragt, auf Verlangen, unsere Banknoten gegen in Württemberg landesgebräuchliche Geldsorten bis auf Weiteres einzulösen.

Darmstadt, 29. Dezember 1866.

Die Direktion.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Bank für Süddeutschland zeigen wir hiemit an, daß die darin erwähnte Einlösung der Banknoten dieses Instituts täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 10—12 Uhr Vormittags, an unserer Kasse stattfindet.

Stuttgart, 31. Dezember 1866.

Pflaum & Cie.

Calw.
 Einen neuen einfachen
Kleiderkasten,
 eine tannene Bettlade, und einen kirchbaumenen Tisch hat zu äußerst billigen Preisen vorrätig
 Joh. Belz, Schreiner.

Logis. Ein recht freundliches Logis hat bis Lichtmeh oder Georgii zu vermieten
 2)2. Jakob Widmann, Zimmerstr.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.
 Verkauf in Originalgläsern zu 18 kr. bei E. Georgii.
 Mödingen.



Auktion.

Wegen Abzugs halte ich eine Auktion, und kommt vor:
 Dienstag, den 15. Januar,

von Vormittags 9 Uhr an: eine in ganz gutem Zustand befindliche
Göppeldreschmaschine, 1 Bernerwägle, 5 Wägen,



Schlit- ten, Flüge mehrere Eggen, etwas Heu und Stroh;

sodann Nachmittags: Feld- und Handgeschirr, Scheuern- und Fruchtbodengeräthe, worunter 1 Fußmühle; ein- und zweispännige Chaisengeschirre, auch Acker- und Dackengeschirre.

Mittwoch, den 16. Januar, von Vormittags 9 Uhr an: Schreinwerk, Kücher, Faß- und Bandgeschirr, Stallrequisiten u. s. w., wozu Liebhaber freundlichst einladet
 2)1. Gutspächter Schmid.



Verloren! Von Neuhengstett bis nach Ostelsheim ging ein eiserner Schleiftrug verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben entweder bei Bäder Hammann dabier oder in Löwen in Neuhengstett gegen gute Belohnung abzugeben.

Nächsten Samstag kommen
große Ungarschweine
 nach Colw in den Hirsch.
 Valentin Dietzsch.
 Heinrich Bösch.

Wiederholte Aussetzung von Ernunterungsprämien für Polizeioffizianten.

Mit Genehmigung des hohen Ministerium des Innern wird die im Februar v. J. für das Jahr 1865—66 eröffnete Konkurrenz der Polizeioffizianten um Ausmunterungsprämien für ihre Wirksamkeit gegen Thiermißhandlungen hiemit erneuert.

1) Es werden Geldprämien in zwei Abstufungen, und öffentliche Belobung als Anwartschaft bei künftigen Preisvertheilungen bestimmt für diejenigen Polizeioffizianten, welche sich im Laufe des Jahres 1. Juli 1866/67 durch die größte Anzahl zur Anzeige gebrachter und von der vorgesetzten Behörde bestrafter Thiermißhandlungen hervorgethan haben.

2) Die schriftlichen Bewerbungen sollen nach Anordnung des hohen Ministerium des Innern den Ortsbehörden zur Beglaubigung der aufgeführten Fälle übergeben und von diesen dem betreffenden R. Oberamte Behufs tabellarischer Zusammenstellung und weiterer Würdigung der Bewerbungen so rechtzeitig zugesellt werden, daß die sämtlichen Bewerbungsakten von diesen Bezirksstellen bis 1. August 1867 an den unterzeichneten Ausschuss anher eingekendet werden können.

3) Die Prämien und Belobungs-Certifikate werden sofort, nach erfolgter unparteiischer Würdigung der Verdienste der Bewerber, an die Kön. Oberämter zur geneigten Begebung an die Betreffenden verabfolgt und die Gesamtergebnisse der Bewerbung in unserem Monatsblatt „Mittheilungen des württembergischen Thierschutzvereins“ veröffentlicht werden.

Stuttgart, 12. Dezember 1866.

Der Ausschuss des württembergischen Thierschutzvereins.

Tagesneuigkeiten.

— In Calmbach schoß in der Neujahrsnacht ein junger Mensch mit einer zu stark geladenen Pistole, dieselbe zerbrach in Stücke und riß dem Unvorsichtigen 3 Finger weg. — In Dillstett (bei Pforzheim) wurde ein Mädchen, welches in dem Augenblicke

zum Fenster herausschaute, als ein junger Bursche ein Gewehr abfeuerte, von dem Pstropfen getroffen und so verletzt, daß es nach einer halben Stunde starb.

— Tübingen (Schwurgericht.) Am 2. und 3. Januar kam zur Verhandlung die Anklage gegen den ledigen Fabrikarbeiter Johann Eberle von Dettingen, DA. Urach, wegen durch vorsätzliche Körperverletzung verschuldeter Tödtung. Der 39 Jahre alte, gut prädisirte verheirathete Bauer J. Friedr. Randerer von Dettingen hatte am Sonntag, den 24. Sept. v. J., Nachts mit dem 24 Jahre alten nicht schlecht beleumdeten Angekl. einen Wortwechsel, wobei er ihn bei seinem Unnamen „Eber“ nannte, was diesen beleidigte, so daß er dem Randerer einen Stoß auf die Brust versetzte, hierauf aber des Weges ging. Tags darauf wiederholte sich der Streit zweimal und zuletzt gab es eine Prügelei, wobei ein Kamerad des Angekl. den Randerer zu Boden warf. Als der Angekl. seinen Gegner zu Boden liegen sah, ergriff er einen dabeiliegenden faustgroßen Stein und versetzte demselben damit, auf ihm oder neben ihm knieend, einige Streiche auf den Kopf. Auf dieß sprang der Angekl. davon, und auch der Geschlagene ging nach Hause. Anfangs machte er sich aus seinen Kopfverletzungen nicht viel, obwohl er fortwährend Schmerzen fühlte; zugleich ging er noch seinen Feldgeschäften nach und ließ sich seine Wunden nur vom 28. Sept. an von Zeit zu Zeit durch den Wundarzt verbinden. Am 13. Okt. mußte er sich endlich zu Bette legen und am 22. Okt. Abends gab er den Geist auf. Bei der Section ergab sich, daß die Verletzungen an der linken Seite des Schädels Hirnentzündung, Lähmung des Gehirns und schließlich den Tod herbeigeführt hatten — Nach halbständiger Berathung sprachen die Geschworenen durch ihren Obmann, Rechtscons. Luz von Neuenbürg, das Schuldig, mit der Einschränkung, daß der Ang. den Tod nur als sehr unwahrscheinliche Folge habe vorhersehen können. Die Strafe lautete auf 1 Jahr Kreisgefängniß, geschärft jedesmal zu Anfang der ersten 3 Monate durch achttägigen ununterbrochenen Dunkelarrest

und Ka wurde dizierte gen, wa früh, o der Ka 10 Wi todt u Dienstf Ausseh Verhast Wsicht der G Schwä der Ze nahm verkünd dig, je ob die Das U noch 3 auf w leghin gehoben am S Verhan von L sters, nuar — A den de der de dem le Partei ihm a gleich „St A nehmer Geschä worden — S sammlu mern c Dester Landes Resolut das w Anpro nicht f größer den K strebun ren des schliese Wir n liche L wenn stens d einer f freisim mehr i Frage tei in feren fordert gemein neren Verfa und d

hr an:
d befindliche
ine, 1 Ber-



ggen, etwas
nd Stroh;
gs:
heuern- und
unter 1 Puz-
nige Chaisen-
nd Dschenge-

nuar,
hr an:
und Band-
u. f. w.,
afadet
Schmid.

Von Neubeng-
tt bis nach
stelsbeimging
leisfrog ver-
efinder wird
entweder bei
ann dabier
t gegen gute

n
weine

ietische.
sch.

ein Gewehr
daß es nach

Januar kam
fabrikarbeiter
n durch vor-
39 Jahre
andecker von
Nachts mit
ngekl. einen
er" nannte,
Stoß auf
Tags darauf
s eine Brü-
zu Boden
gen sah, er-
erfegte dem-
ige Streiche
, und auch
er sich aus
end Schmer-
n nach und
Zeit zu Zeit
er sich end-
er den Geist
agen an der
ng des Ge-
Nach halb-
h ihren Ob-
huldig, mit
ehr unwahr-
rase lautete
fang der er-
Dunkelarrest

und Kosschmälerung je um den andern Tag. — Am 4. Januar wurde verhandelt die Anlag-sache gegen die 23jährige gut prä-dizirte Maria Barb. K a g m a i e r von Honau, OÄ. Keutlin-gen, wegen Verheimlichung der Geburt. Sie gebar am 16 Juli früh, ohne ihrer Schlafkammeradin, welche noch vorher bei ihr in der Kammer war, ein Wort zu sagen und schaute erst nach etwa 10 Minuten nach dem Kinde unter der Bettdecke, welches dann todt war. Sie verbarg es in einem Kasten, woselbst es die Diensthfrau, welche in die Kammer gekommen war und nach dem Aussehen der Angell. nichts Gutes vermuthete, fand, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Angell. bestreitet, daß sie eine bössliche Absicht gegen das Leben des Kindes gehabt habe, und will von der Geburt überrascht worden sein, wo sie dann dem Kinde aus Schwäche nicht gleich habe Hilfe geben können. Die Vernehmung der Zeugen und der Sachverständigen, sowie die Parteivorträge nahmen den ganzen ersten Tag in Anspruch. Der am 5. Jan. verkündete Wahrspruch der Geschworenen lautete zwar auf Schul-dig, jedoch insofern zu Gunsten der Angeklagten, als die Frage, ob dieselbe beabsichtigt habe, ihr Kind zu tödten, verneint wurde. Das Urtheil ging auf 2 Jahre Kreisgefängniß, wovon jedoch noch 3 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden. — Hier-auf wurde die gegen den Geschwornen Stengel von Deredingen leghin ausgesprochene Geldstrafe von 50 fl. wieder vom Hof auf-gehoben, weil sich ergeben hat, daß Stengel nicht unbedenklich am Schleimsieber erkrankt ist. — Am 5. Januar begann die Verhandlung gegen den Küferlehrling Andr. Wild. Schwitzgäbel von Langenbrand, wegen Brandstiftung (im Hause seines Mei-sters, Küfer M a l l hier). Die Verhandlung endigte am 7. Ja-nuar mit der Freisprechung des Angeklagten.

— Aus Horb berichtet die dortige Chronik, daß das Verschwin-den des Abgeordneten Weippert, Schultheiß von Ergenzingen, der den Bezirk Rottenburg in der Kammer vertrat und sich in dem letzten Landtagsabschnitt als ein Anhänger der „deutschen“ Partei kundgab, großes Aufsehen erregt, da bedeutende Summen ihm anvertraut gewesener Pflugschafts- und anderer Gelder zu-gleich mit verschwunden sind. (Einer neueren Nachricht des „St. A.“ zufolge soll der stechbriesslich verfolgte Weippert, dem Ver-nehmen nach, in Frankfurt durch Vermittlung des zufällig in Geschäften dort anwesenden Bankiers Burger von Stuttgart verhaftet worden sein, als er eben in Frankfurt Werthpapiere umsetzen wollte.

— Stuttgart, 7. Jan. Gestern fand hier eine Landesver-sammlung der Volkspartei statt, welche von mehr als 200 Theilneh-mern aus allen Gegenden des Landes besucht war. Rechtskonsulent Desterlen eröffnet die Reihe der Redner, indem er mittheilt, daß das Landeskomite beschloffen habe, der Versammlung nicht, wie seither, Resolutionen zur Annahme vorzulegen, sondern ihr eine Ansprache an das württ. Volk zur Genehmigung unterbreiten werde. In dieser Ansprache heißt es: das Programm des preussischen Königthums sei nicht Herstellung der Einheit und Freiheit Deutschlands, sondern Ver-größerung der preussischen Macht, Kampf auf Leben und Tod gegen den Konstitutionalismus. Dieses Programm könnten weder die Be-strebungen des Liberalismus noch das Temporisiren und Diplomatisiren des Goshaisimus abändern; mit der Gewalt lasse sich kein Bund schließen. Wir wollen an Uhland's Wort festhalten:

Daß bei dem biedern Volk der Schwaben
Das Recht besteht und der Vertrag.

Wir wollen aber auf der andern Seite auch auf eine gemeinschaft-liche Volksvertretung und Wehrverfassung der Südstaaten dringen, und wenn man hiebei auf unüberwindliche Hindernisse stoßen sollte, wenig-stens darauf hinwirken, daß der Süden dem Nordea gegenüber sich zu einer gemeinschaftlichen Politik vereinige, während wir im Innern freisinnige Einrichtungen zu schaffen suchen. Der Redner verlas nun-mehr die umfangreiche Ansprache, welche in erster Linie die deutsche Frage behandelt und zunächst bedauert, daß selbst die freisinnige Par-tei in Preußen, hingerissen von den augenblicklichen Erfolgen, der äus-seren Politik ihrer Regierung huldigt. In Betreff der Südstaaten fordert sie zur Agitation für ein enges Bündniß, gipelnd in einer gemeinsamen parlamentarischen Spitze, auf. In Bezug auf die in-neren Fragen verlangt sie eine rege Agitation für eine Revision der Verfassung auf Grundlage des allgemeinen und direkten Stimmrechts und der Aufhebung aller Standes- und Geburtsrechte, Einberufung

einer konstituierenden Versammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849, sodann für eine auf dem Prinzip der Selbstverwaltung und der möglichsten Vereinfachung des Staatsorganismus beruhende Verwal-tungsreform, endlich für eine die allgemeine Wehrpflicht einführende Militärorganisation nach schweizerischem Systeme. Den die deutsche Frage behandelnden Theil begründete der frühere preussische Abgeord-nete Dr. Freese, die Verfassungsrevision Rechtskonsulent Leipheimer, die Verwaltungsreform Rechtskonsulent Desterlen, die Militärorgani-sation C. Mayer, worauf die Versammlung die Ansprache einstimmig genehmigte, ebenso einen Antrag von Forster aus Gmünd bezüg-lich der Militärfrage, dahin gehend: die Regierung aufzufordern, die Vorkehrungen zu Einführung der allgemeinen Wehrpflicht so schnellig zu treffen, daß die Loosziehung und Stellvertretung für die nächste Aushebung schon wegfallt. (St. A.)

— Aus dem Oberamt Maulbronn, 3. Jan. Beim dieß-seitigen Oberamtsgerichte ist zur Zeit eine Untersuchung anhängig, die einen interessanten Schwurgerichtsfall abgeben wird, der eine zweite Auflage des Hötig Stierlen'schen Prozesses bilden dürfte. Es handelt sich nämlich hier um eine Vergiftungsgeschichte, die in dem Dorfe Gros-Billa 8 bei Knittlingen spielt. Die Wittve eines im vorigen Jahr verstorbenen Mannes steht in dem Ver-dacht, ihren Mann und Kind durch Gift bei Seite geschafft zu haben, sie hat sich alsbald nach dem Tode ihres Mannes wieder mit einem Andern verheiratet, der wie man hört, mit der Betreffenden schon längere Zeit in une laubtem Umgange lebte. Durch Streit, den sie beiden mit einander hatten, bei welcher Gelegenheit die Vergiftungsgeschichte Gegenstand des Vorwurfs wurde, und durch den Umstand, daß eine Nachbarkfrau die ganze Geschichte mit anhörte, kam die Sache an's Tageslicht. Die Betreffenden wur-den verhaftet, die beiden Leichen wieder ausgegraben und zur chemischen Untersuchung die vorgefundenen Theile nach Tübingen abgeschickt. Auf den Ausgang der Untersuchung ist man daher sehr gespannt. (N. 3.)

— Karlsruhe, 29 Dez. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl Loose wurden folgende 10 Loose: Nr. 122,154, 217,475, 217,482, 229,424, 252,358, 265,173, 304,266, 304,586, 318,759 und 352,071 mit je 1000fl. gezogen. Die Heim-zahlung erfolgt am 1. April 1867.

— Da auch Baiern seine Armee auf besseren und größeren Fuß bringt, so steigert sich der Armees-Stat von 11 1/2 Millionen jährlich auf nahezu 18 Millionen.

— Am 8. Januar fand in München die Kammereröffnung statt.

— Reiche Frankfurter legen auf ihre Einladungskarten zu Mittags- und Abendgesellschaften unter die Buchstaben „u. a. w. g.“ (um Antwort wird gebeten) sehr oft auch: o P. (ohne Preußen!)

— Gotha, 5. Jan. Der hiesige Landtag wird am 9. d. zu-sammentreten. Ein Gerücht, das schon seit einiger Zeit von Mund zu Mund ging, tritt jetzt so laut und zuversichtlich auf, daß wohl auch die öffentliche Presse davon Notiz nehmen mag. Es heißt nämlich, der Herzog wolle seine Souveränitätsrechte der preussischen Dynastie vertragsweise abtreten, weil die kleinen Staa-ten bei den enormen Militärauforderungen, die Preußen stelle, ihre Selbstständigkeit auf die Dauer ohnehin nicht erkaufen, oder sel-bige nur mit ihrem finanziellen Ruin erkaufen könnten, und weil er mit diesem Alte politischer Resignation, dem andere Regenten hoffentlich nachfolgen würden, der patriotischen Idee des deut-schen Einheitsstaates in die Hände arbeiten wolle. (Derartige Nachrichten werden jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen sein.)

(Elf Tage lang lebendig begraben und doch gerettet.) Man schreibt aus Sachsen: Im Bonitauer Pfarrdofe bei Großen-hahn wurden am 8 Dez. die Gebrüder Muster beim Graben eines tiefen Brunnens plötzlich verschüttet. Der dritte Bruder, ein beurtaunter Soldat, der zur Zeit der schrecklichen Katastrophe nicht mit im Brunnen beschäftigt gewesen war, wagt sich hinun-ter, aber vermag keinen Laut, keinen Ruf, keinen Seufzer zu vernehmen. Natürlich veranstaltet er sofort Rettungsversuche, je-doch ohne Erfolg, und da selbst die requirirten Bergleute in der Meinung, die Unglücklichen seien gewiß todt, ihr tagelanges Ar-beiten zum Behuf einer noch möglichen Rettung schließlich wieder einstecken, so bestimmt bereits das Gerichtsamt, den Brunnen,



falls die Angehörigen die Ausgrabung der Verschütteten nicht ausdrücklich fordern sollten, wieder zuzuschütten, zu umjäumen und mit einem Denkmal zu versehen. Darüber waren acht Tage vergangen. Aber die trostlose Mutter der Unglücklichen ruhete nicht: sie wollte ihre Kinder sehen, wenn auch todt und vielleicht verstümmelt. Da machten sich denn ein Maurermeister, ein anderer Brunnengraber und mehrere Arbeiter nochmals an das Ausgraben. Die muthigen Männer glaubten natürlich gleichfalls, die Verschütteten nur als Leichen zu finden und waren daher nicht wenig erstaunt, als sie plötzlich von unten die Worte hörten: „Stoßt nicht so derb!“ Von nun an begann eine förmliche Korrespondenz zwischen den Arbeitern und den zu Rettenden, wodurch die edle Arbeit bedeutend gefördert wurde. Am 19. Dec. endlich, Abends gegen 7 Uhr, also nach Verlauf von 11 Tagen 4 Stunden, wurden die Verschütteten zur unbeschreiblichen Freude der anwesenden Menge zu Tage gefördert. Welche Qualen mögen die Unglücklichen, die sich hauptsächlich von dem oben in die Tiefe des Brunnens dringenden Regenwasser erhalten hatten, ausgestanden haben. (Schw. Bz.)

— Dem König von Preußen wurde am Neujahr zu seinem 60jährigen Armeedienstjubiläum ein goldener Lorbeerkranz überreicht. Derselbe ist aus Louisd'or-Gold und nahezu ein Pfund schwer.

— Der Kronprinz von Preußen und der Kaiser Napoleon sind auf der Ausstellung in Paris Concurrenten; sie stellen beide Modelle von Arbeiterwohnungen aus.

— Berlin, 2. Jan. Der jetzt erschienene Bericht der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses ist mit der Regierung dahin einverstanden, daß die Steuer-Gesetzgebung in Hechingen, die dringend einer Aenderung bedarf, der besondern Verhältnisse halber nicht den übrigen preussischen assimilirt, sondern daß dort die bessere und modernere Stumarings'sche Steuergesetzgebung einzuführen sei.

— Berlin, 5. Jan. Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg hat eine Proklamation an die Schleswig-Holsteiner, datirt aus Baden vom 2. Jan. 1867, erlassen, worin er das Recht Schleswig-Holsteins und sein eigenes wahr, gegen jede Verletzung Nordschleswigs protestirt; inzwischen aber der Gewalt der That sachen weicht und die Schleswig-Holsteiner jedes ihr Gewissen beschwerenden Eides gegen ihn entbindet, den Kampf um ihre Freiheit und Unabhängigkeit aber wieder aufzunehmen verspricht, sobald die Zeit dazu gekommen sei, auch seine Ueberzeugung ausdrückt, daß die Schleswig-Holsteiner dann gleichfalls, wie immer, dazu bereit sein werden. Uebrigens, sagt der Prinz im Laufe des historischen Theils seiner Proklamation, habe er dem Könige von Preußen schon im ersten Jahre des dänischen Kriegs aus freien Stücken Anerbietungen gemacht, welche damals zu einer vollkommenen Verständigung zwischen dem Könige und ihm führten. — Der König wird, wie der „N. fr. Pr.“ telegraphisch gemeldet wird, nächste Woche dem sächsischen Hofe seinen Gegenbesuch abstaten. (St A)

— Berlin, 6. Jan. Neuere Telegramme von hier besagen: Durch eine Bekanntmachung des Ministers des Innern ist die Auslegung der Wahllisten zum norddeutschen Parlament auf den 15. Januar und für die Wahlen selbst auf den 12. Februar für den ganzen Monarchieumfang festgesetzt. — Der „Montagszeitg.“ zufolge wird der König die Generale Manteuffel und Goben persönlich dotiren.

— Berlin, 6. Jan. Es stehen Konferenzen der thüringischen Fürsten in Meiningen bevor. Dieselben betreffen das Projekt, die thüringischen Herzogthümer unter dem Großherzog von Weimar zu vereinigen. (?)

— In Wien haben sich am letzten Tage des Jahres gegen 700 Personen vom Militär losgekauft à Mann mit 1000 fl. Vom 1. Januar an hörte der Loskauf auf.

— Wien, 4. Jan. Die Ungarn bestehen dem Januarpatent gegenüber auf dem Rekrutenbewilligungsrecht ihres Reichstags; die kais. Verordnung wegen der Heeresergänzung könnte daher für das Ausgleichswert verhängnißvoll werden.

— Prag, 4. Jan. Das deutsche Landtagswahlkomite hat heute beschlossen, daß die Deutschen in Böhmen sich an illegalen

Wahlen (zum außerordentlichen Reichsrath) nicht betheiligen, und auf sie etwa fallende Wahlen nicht annehmen werden.

— Graz, 5. Jan. In der heutigen Versammlung der steirischen Abgeordneten wurde die Ansicht festgehalten, daß der steirische Landtag eine Wahl in den außerordentlichen Reichsrath nicht vornehmen könne. Zugleich wurde von den Abgeordneten beschlossen, kein Mandat für diesen außerordentlichen Reichsrath anzunehmen.

Italien. Florenz, 4. Jan. Man kennt jetzt den Wortlaut der Rede, welche der König Viktor Emanuel am Neujahrstage an die Deputirten gehalten hat; die offizielle Florentiner Zeitung, welche die Rede mittheilt, läßt die letzte Phrase weg, die Aufsehen in Florenz erregte. Dieselbe lautete: „Es könnte sich ereignen, daß die Armee von einem Augenblick zum anderen berufen würde, nicht bloß die Grenzen zu vertheidigen, sondern auch noch einen neuen Ruhm auf neuem Schlachtfelde zu erwerben.“ — 8. Jan. Der Bericht des Kriegsministers bezeichnet viele Ersparungen im Kriegsbudget für 1867, welches auf 130 Millionen reduziert werden soll.

Frankreich. Paris, 5. Jan. Das Memorial diplomatique meldet, daß Herr v. Beust den Mächten vorgeschlagen habe, den Eventualitäten im Orient durch ein vorläufiges Gesamteinvernehmen zu begegnen, damit keine Macht versuche, ausschließlich den Nutzen, der aus den Verwickelungen hervorgehen könnte, auszubenten. — Marseille, 7. Jan. Neue Erdstöße wurden am 4. Jan. in Algerien verspürt, jedoch ohne Unglücksfälle.

Mexiko. Die neuesten Nachrichten aus Mexiko, ebenso wie die am 2. Jan. bekanntgewordene Proklamation Maximilians bestätigen durchaus die Angabe von dem Entschlusse des Kaisers, auch nach dem Abzuge der Franzosen im Lande zu verbleiben. Auf das Drängen der Generale Miramon, Marquez und Mejia gab Maximilian erst nach, als ihm diese Offiziere, von Rundreisen in die treu gebliebenen Provinzen zurückgekehrt, die vorgängige Zustimmung von sieben derselben (im Ganzen kann er deren noch elf als zu „seinem“ Mexiko gehörig betrachten) zu seinem Entschlusse überbrachten, durch frei vollzogene Wahlen zu einer Nationalversammlung die Mexikaner nochmals in den Fall zu setzen, das Botum des Jahres 1863 aufs Neue zu bestätigen. Erst nach Empfang dieser Zusagen veröffentlichte er am 5. eine Proklamation, in welcher er den Entschluß zu bleiben und eine Nationalversammlung auf breiter liberaler Basis zu berufen aussprach. Gleichzeitig wandte er sich an Marschall Bazaine mit dem Ersuchen an alle französischen Offiziere und Autoritäten die strikte Weisung ergehen zu lassen, sich jeglicher Wahlbeeinflussung zu enthalten. Dieses Ersuchen wird durch die Angabe motivirt, daß der mexikanische Nationalstolz eben so durch eine französische Pression sich verletzt fühlen würde, wie er dies bereits bei der bloßen Möglichkeit einer nordamerikanischen Intervention gethan. — Alle Franzosen, selbst die in die mexikanische Fremdenlegion aus dem französischen Expeditionskorps Uebergetretenen, verließen zugleich mit Bazaine Mexiko, während die belgischen und österreichischen Hilfstruppen sich neuerdings entschlossen haben, auch nach diesem Ereignisse beim Kaiser auszuharren.

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 5. Jan. 1867.

Quantum.	Gattung.	Gewicht per Simri.			Preis per Simri.					
		höch. stes.	mitt. leres.	nieder. stes.	höch. ster.	mitt. leres.	nied. derster.			
1 Simri	Kernen	32 1/2	32	29	2	49	2	37	2	16
1 Simri	Dinkel	—	19 1/2	—	—	—	1	9	—	—
1 Simri	Haber	—	21	—	—	—	—	48	—	—
1 Simri	Roggen	—	33	—	—	—	1	28	—	—
1 Simri	Gerste	—	30	—	—	—	1	48	—	—
1 Simri	Bohnen	37	36	—	1	33	1	30	—	—
1 Simri	Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Orlschlager.